

**Basler Ausschuss
für
Bankenaufsicht**

Management des Betriebsrisikos

Vor kurzem hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht begonnen, sich mit dem Betriebsrisiko zu beschäftigen. Die Handhabung dieses Risikos entwickelt sich zu einem wichtigen Merkmal eines soliden Risikomanagements an modernen Finanzmärkten. Die wichtigsten Arten des Betriebsrisikos betreffen das Versagen der internen Kontrollen und der Führungsstrukturen. Ein solches Versagen kann finanzielle Verluste zur Folge haben, die durch fehlerhaftes oder betrügerisches Verhalten oder durch eine nicht rechtzeitig erbrachte Leistung verursacht werden; auch kann den Interessen der Bank auf andere Weise geschadet werden, wenn z.B. Händler, Kreditsachbearbeiter oder andere Mitarbeiter ihre Befugnisse überschreiten oder auf unmoralische bzw. riskante Weise Geschäfte tätigen. Das Betriebsrisiko umfasst ferner erhebliche Probleme bei den IT-Systemen sowie Ereignisse wie grössere Brände oder andere Katastrophen.

Vor einiger Zeit befragte eine Arbeitsgruppe des Basler Ausschusses rund 30 grössere Banken aus den verschiedenen Mitgliedsländern zur Handhabung des Betriebsrisikos. Dabei ergaben sich mehrere gemeinsame Aspekte:

- In den obersten Verwaltungsorganen und den Geschäftsleitungen der Banken wächst das Bewusstsein für das Betriebsrisiko. Praktisch alle Banken übertragen die oberste Verantwortung für die Handhabung des Betriebsrisikos den Leitern der einzelnen Geschäftsbereiche. Banken, die dabei sind, Messsysteme für das Betriebsrisiko zu entwickeln, sind oftmals auch bemüht, bei den Verantwortlichen gewisse Anreize für solide Risikomanagementpraktiken zu schaffen. Ein solcher Anreiz ist z.B. eine Eigenkapitalallokation für das Betriebsrisiko, die Einbeziehung der Betriebsrisikomessung in das Leistungsbeurteilungssystem oder aber die Pflicht für die Leiter der Geschäftsbereiche, nähere Angaben über Betriebsverluste und die entsprechenden Abhilfemassnahmen direkt der obersten Leitungsebene der Bank vorzulegen.

- Alle befragten Banken verfügen über ein Konzept zur Handhabung des Betriebsrisikos, viele gaben jedoch an, bei der Entwicklung eines Messungs- und Überwachungssystems für das Betriebsrisiko befänden sie sich noch im Anfangsstadium. Das Bewusstsein, dass das Betriebsrisiko als eigene Risikokategorie anzusehen ist, besteht in den meisten befragten Banken noch nicht lange. Nur wenige Banken messen und melden dieses Risiko derzeit auf regelmässiger Basis; viele zeichnen jedoch Indikatoren für die operative Performance auf, analysieren Verlustfälle und überwachen die Revisions- und Aufsichtseinstufungen.
- Bei vielen Banken ergeben sich erhebliche konzeptionelle Fragen und ein entsprechender Datenbedarf; hier müssten Lösungen gefunden werden, wenn allgemeine Messgrössen für das Betriebsrisiko entwickelt werden sollen. Anders als beim Markt- und vielleicht auch beim Kreditrisiko sind die Risikofaktoren hier weitgehend bankinterner Art, und eine eindeutige mathematische oder statistische Verbindung zwischen den einzelnen Risikofaktoren und der Wahrscheinlichkeit bzw. Grösse des Betriebsrisikos besteht nicht. Fälle hoher Verluste sind selten, und viele Banken verfügen nicht über eine statistische Zeitreihe ihrer eigenen Betriebsverluste und deren Ursachen. Im Kreditgewerbe zeichnet sich noch längst keine Einigung über eine Reihe von Standardmodellen ab, wie es sie für die Messung des Markttrisikos und des Kredittrisikos zunehmend gibt, aber die Banken, die bereits Modelle besitzen oder gerade entwickeln, verwenden eine überraschend ähnliche Reihe von Risikoparametern. Zu diesen Parametern gehören Einstufungen der internen Revision oder Selbsteinschätzungen im Rahmen der internen Kontrolle, operative Indikatoren wie Volumen, Umsatz oder Fehlerquote, Verlustfälle und Ertragsvolatilität.

Weitere Ergebnisse der Befragungen werden im folgenden unter fünf Aspekten behandelt: Überwachung durch die Geschäftsleitung, Risikomessung, Risikoüberwachung und Managementinformationssysteme, Grundsätze und Verfahren, interne Kontrollen, mögliche Rolle der Aufsichtsbehörden.

Überwachung durch die Geschäftsleitung

Viele Banken hielten fest, dass im obersten Verwaltungsorgan bzw. in der Geschäftsleitung das Bewusstsein für das Betriebsrisiko wächst. Erst seit kurzer Zeit wird dem Betriebsrisiko als eigenem Risikobereich spezielle Aufmerksamkeit gewidmet, aber

einige Banken sahen dies als sinnvollen Weg an, um das Bewusstsein für das Betriebsrisiko zu steigern. Das grössere Interesse am Betriebsrisiko äussert sich in höheren Budgets für die Messung, Überwachung und Steuerung dieses Risikos sowie darin, dass die Verantwortlichkeit für die Messung und Überwachung des Betriebsrisikos neuen oder bereits bestehenden speziell für das Risikomanagement zuständigen Organisationseinheiten zugewiesen wird.

Insgesamt ergaben die Befragungen, dass der Überwachung durch die Geschäftsleitung sowie der Verantwortlichkeit der einzelnen Geschäftsbereiche für das Betriebsrisiko allgemein grosse Bedeutung beigemessen wird. Das Engagement der Geschäftsleitung wurde für ein erfolgreiches unternehmensweites Risikomanagement als entscheidend betrachtet. Die Banken berichteten, dass eine Überwachung des Betriebsrisikos auf hoher Ebene durch das oberste Verwaltungsorgan, Ausschüsse der Geschäftsleitung oder Geschäftsprüfungsausschüsse erfolgt. In den meisten Antworten wurde ausserdem auf die wichtige Rolle einer internen Überwachungsinstanz verwiesen; diese könnte ein Risikomanagementverantwortlicher oder -ausschuss, ein Produktprüfungsausschuss oder die interne Revision sein. Einige Banken gaben verschiedene interne Überwachungsinstanzen an, die alle als wichtig eingestuft wurden, z.B. der Finanzcontroller, der Leiter Information oder die interne Revision. Die Zuweisung offizieller Zuständigkeiten für die Messung und Überwachung des Betriebsrisikos findet durchaus nicht überall statt; nur etwa die Hälfte der befragten Banken verfügt über eine solche eigene Stelle.

Praktisch alle Banken waren sich einig, dass die oberste Verantwortung für die Handhabung des Betriebsrisikos beim betreffenden Geschäftsbereich bzw. - in einigen Banken - beim Produktmanagement liegt. Nach dieser Auffassung müssen die Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche sicherstellen, dass geeignete Steuerungssysteme für das Betriebsrisiko vorhanden sind. Viele Banken verstärken diese Zuweisung der Risiken und Verantwortlichkeiten, indem sie Betriebsverluste dem entsprechenden Geschäfts- oder Produktbereich belasten. In einer früheren Erhebung über Fragen der internen Revision stellten einige Aufsichtsbehörden eine Tendenz fest, dass interne Kontrollprüfungen zunehmend nicht in unabhängigen Organisationseinheiten wie der internen Revision, sondern in den Geschäftsbereichen selbst vorgenommen wurden. Bei der Befragung über das Betriebsrisiko wurde mehrfach angegeben, dass neue Kontrollen oder Risikomanagementfunktionen in den einzelnen Geschäftsbereichen eingerichtet worden seien, um die Ermittlung und Steuerung der Risiken zu unterstützen.

Mehrere Banken wiesen auf einen potentiellen Nutzen eines formellen Ansatzes hinsichtlich des Betriebsrisikos hin, nämlich die Möglichkeit, durch Eigenkapitalallokation, Leistungsbeurteilungen oder sonstige Mittel Anreize für ein solides Risikomanagement zu schaffen. Viele Banken arbeiten darauf hin, Eigenkapitalallokationen in der einen oder anderen Form als Kosten zu behandeln, um auch zu einer Risikobewertungsmethodik zu gelangen.

Risikomessung, Risikoüberwachung und Managementinformationssysteme

Definition des Betriebsrisikos

Eine allgemeingültige Definition des Betriebsrisikos gibt es bisher nicht. Viele Banken verstehen unter dem Betriebsrisiko alle Risiken, die nicht als Markt- oder Kreditrisiken eingestuft sind; manche definieren es als das Risiko von Verlusten infolge verschiedener Arten menschlichen oder technischen Versagens. Viele befragte Banken verbinden das Betriebsrisiko mit dem Erfüllungs- bzw. Zahlungsrisiko und mit dem Risiko einer Geschäftsunterbrechung sowie administrativen Risiken und Rechtsrisiken. Bei manchen Arten von Risiken (im Zusammenhang mit Erfüllung, Sicherheiten und Netting) sind einige Banken der Ansicht, dass sie nicht unbedingt als Betriebsrisiko eingestuft werden können und Elemente aus mehr als einer Risikokategorie enthalten können. Alle Banken sehen eine Verbindung zwischen Kredit-, Markt- und Betriebsrisiken. Insbesondere könnte ein Betriebsproblem im Zusammenhang mit einer Geschäftstransaktion (z.B. ein Ausfall bei der Abwicklung) zum Entstehen von Markt- oder Kreditrisiken führen. Das technische Risiko wird von den meisten Banken als Art des Betriebsrisikos eingestuft, manche sehen es jedoch als separate Risikokategorie mit eigenen Risikoparametern an.

Die meisten Banken sehen in allen Geschäftsbereichen ein Betriebsrisiko, auch in der Infrastruktur; das Risikoprofil als Ganzes und das relative Ausmass der einzelnen Risiken können sich jedoch zwischen den verschiedenen Bereichen beträchtlich unterscheiden. Sechs befragte Banken sehen das höchste Betriebsrisiko in Bereichen mit hohem Volumen, hohem Umsatz (Transaktionen je Zeiteinheit), raschem Strukturwandel und/oder komplexen Support-Systemen. In Geschäftsbereichen mit diesen Merkmalen wird dem Betriebsrisiko ein potentiell grosser Einfluss zugeschrieben, vor allem wenn dort gleichzeitig geringe Gewinnspannen bestehen, wie z.B. bei manchen Tätigkeiten im Zusammenhang mit Transaktionsverarbeitung und Zahlungsverkehr. Im Handel wird das Betriebsrisiko von mehreren Banken als hoch eingestuft. Einige Banken betonten, dass sich das Betriebsrisiko nicht auf traditionelle Back-

Office-Tätigkeiten beschränke, sondern auch das Front Office und praktisch alle Aspekte des Geschäftsablaufs in Banken betreffe.

Messung

Die meisten Banken, die eine Messung des Betriebsrisikos in Betracht ziehen, stehen damit noch ganz am Anfang. Nur wenige verfügen bisher über formelle Messsysteme, und mehrere andere befassen sich aktiv mit der Frage, wie das Betriebsrisiko gemessen werden kann. Die bestehenden Verfahren sind relativ einfach und haben Versuchscharakter; einige Banken verzeichnen allerdings offenbar schon beträchtliche Fortschritte bei der Entwicklung genauerer Verfahren für die Eigenkapitalunterlegung von Betriebsrisiken.

Dass die bestehenden Messgrößen für das Betriebsrisiko eher Versuchscharakter haben, hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen. Als Risikoparameter verwenden die Banken zumeist interne Performance-Größen, z.B. Einstufung durch die interne Revision, Volumen, Umsatz, Fehlerquote und Ertragsvolatilität, nicht aber externe Faktoren wie Marktpreisveränderungen oder Veränderung der Situation des Schuldners. Welche Faktoren von Bedeutung sind, ist unsicher, da keine direkte Verknüpfung zwischen den herkömmlichen Risikoparametern und der Höhe bzw. Häufigkeit von Verlusten besteht. Damit unterscheidet sich die Situation vom Marktrisiko, wo sich der Einfluss von Preisveränderungen auf den Wert des Handelsbestands der Bank leicht berechnen lässt, und vielleicht auch vom Kreditrisiko, wo Veränderungen der Schuldnerbonität oft mit Veränderungen der Spanne zwischen dem Zinssatz für den Schuldner und einem risikofreien Zinssatz einhergehen. Der Zusammenhang zwischen diesen Risikoparametern für das Betriebsrisiko und tatsächlich eingetretenen Betriebsverlusten ist bisher wenig erforscht.

Auch die Messung eingetretener Betriebsverluste wirft Fragen auf. Einige Banken hielten fest, dass die Kosten für die Erforschung und Behebung der Probleme im Zusammenhang mit einem Verlust erheblich seien und in vielen Fällen die direkten Kosten der Betriebsverluste überschritten. Mehrere Banken würden es für denkbar halten, Betriebsverluste in zwei allgemeine Kategorien einzuteilen. Häufige kleinere Betriebsverluste, verursacht z.B. durch gelegentliches menschliches Versagen, werden in vielen Instituten als verbreitet angesehen. Grössere Verluste durch Betriebsrisiken wurden als wenig wahrscheinlich beurteilt, sie könnten jedoch ganz erhebliche Auswirkungen haben, die möglicherweise grössere Dimensionen annehmen als beim Markt- oder Kreditrisiko. Die Bereitschaft der Banken, auf ihre

Erfahrungen mit Betriebsverlusten einzugehen, war sehr unterschiedlich, aber nur ganz wenige gaben die grösseren Verluste zu.

Um das Betriebsrisiko zu messen, müssen sowohl die Wahrscheinlichkeit als auch die mögliche Höhe eines Betriebsverlustes geschätzt werden. Die in den Befragungen beschriebenen Ansätze verwenden zumeist Risikoparameter, die gewisse Rückschlüsse auf die Wahrscheinlichkeit eines Betriebsverlustes zulassen. Die Risikoparameter sind in der Regel quantitativer Art, es können aber auch qualitative und subjektive Beurteilungen sein, die in Form von Einstufungen erfasst werden (z.B. Beurteilung durch die Revision). Zu den oft verwendeten Parametern gehören Variablen, mit denen das Risiko in jedem Geschäftsbereich gemessen wird, z.B. Einstufungen aus qualitativen Beurteilungen wie Einstufungen durch die interne Revision, allgemeine operative Daten wie Volumina, Umsatz und Komplexität sowie Daten über die Qualität des Betriebs, z.B. Fehlerquoten oder Messgrössen des Risikogrades, etwa die Ertragsvolatilität. Bezieht eine Bank Risikoparameter in ihren Messansatz ein, kann sie mit ihrer Hilfe Geschäftsbereiche mit höherem Betriebsrisiko ermitteln.

Im Idealfall könnten die Risikoparameter zu den tatsächlich eingetretenen Verlusten in Beziehung gesetzt werden, um ein umfassendes Messverfahren zu entwickeln. Einige Banken haben begonnen, Daten über ihre tatsächlich eingetretenen Verluste zu sammeln. Da ein einziges Institut meist nicht viele grosse Verluste verzeichnet, werden für die Schätzung einer Verteilung der tatsächlich eingetretenen Verluste Daten vieler Institute benötigt, vor allem wenn die Verlustfälle, die wenig wahrscheinlich, aber mit hohen Kosten verbunden sind, erfasst werden sollen. Ausserdem stellt sich die Frage, ob Daten von mehreren Banken oder Instituten aus derselben Verteilung stammen. Einige befragte Banken hatten eine eigene Datenbank über Verlustfälle anderer Banken eingerichtet, und manche befragten Banken äusserten Interesse am Zugriff auf diese Daten. Die Banken verwenden möglicherweise unterschiedliche Analyse- oder Beurteilungsmethoden, um die Höhe des Betriebsrisikos im Institut insgesamt zu ermitteln. Die Banken interessieren sich offenbar dafür, wie manche Versicherungsrisiken gemessen werden, um daraus eventuell Anhaltspunkte für die Messung des Betriebsrisikos zu gewinnen.

Risiküberwachung

Überwachungssysteme für das Betriebsrisiko sind bei den Banken weiter verbreitet als formelle Messgrössen. Viele befragte Banken überwachen operative Performance-

Messgrößen, z.B. Volumen, Umsatz, Ausfälle bei der Abwicklung, Verzögerungen und Fehler. Mehrere Banken überwachen Betriebsverluste auf direkte Weise, wobei jeder Vorfall analysiert wird und die Geschäftsleitung oder das oberste Verwaltungsorgan eine Beschreibung von Art und Ursache des Verlustes erhält.

Viele befragte Banken sind dabei, ihre derzeitigen Risikomanagementverfahren zu überprüfen, um verbesserte Messungen und Meldungen des Betriebsrisikos sowie die Entwicklung eines Online-Überwachungssystems zu ermöglichen. Der Zeithorizont dieser Bestrebungen ist sehr unterschiedlich; einige Banken nehmen bereits bestimmte Segmente neuer Systeme in Betrieb, während sich andere noch in der Planungsphase befinden. Eine erhebliche Zahl anderer befragter Banken erwägt derzeit keine Änderung ihres Managementinformationssystems, da ihnen ihr bestehendes Verfahren gute Dienste leiste. Eine Bank hat vor kurzem ein neues Rahmenkonzept für das Risikomanagement eingeführt, für eine Beurteilung der Wirksamkeit sei es aber noch zu früh. Im Gegensatz zu den meisten anderen gab eine Bank an, sie sei mit ihren derzeitigen Informationssystemen für die Erfassung und Meldung des Betriebsrisikos zufrieden.

Begrenzung des Betriebsrisikos

Zur Begrenzung oder Minderung des Betriebsrisikos wird eine Vielzahl von Verfahren eingesetzt. Wie im folgenden erörtert, sehen praktisch alle Banken die internen Kontrollen und die interne Revision als wichtigstes Instrument zur Steuerung des Betriebsrisikos an.

Auch eine Reihe anderer Möglichkeiten wurden von den Banken angesprochen. Einige Banken haben Limits für das Betriebsrisiko aufgestellt, die in der Regel auf ihrem Messverfahren für das Betriebsrisiko basieren, oder verwenden andere Fehlermeldeverfahren, um auf potentielle Probleme aufmerksam zu machen. Einige Banken erwähnten die Bedeutung von Ausweicheinrichtungen für die Verarbeitung von Transaktionen, um das Betriebsrisiko zu mindern.

Einige befragte Banken nannten als wichtiges Instrument zur Verringerung einiger Arten des Betriebsrisikos die Versicherung. Mehrere Banken haben Rückstellungen für Betriebsverluste gebildet, vergleichbar den inzwischen zur Routine gewordenen traditionellen Rückstellungen für Kreditausfälle. Mehrere Banken erwägen auch den Einsatz der Rückversicherung, zum Teil bei konzerneigenen Tochtergesellschaften, um

Betriebsverluste abzudecken. Eine Bank hielt fest, der Versicherer müsse das Risiko in der Police quantifizieren, was als Ansatz für die Messung des Betriebsrisikos dienen könne.

Grundsätze und Verfahrensweisen

Mehrere Banken hielten fest, dass sie erhebliche Zeit auf die Prüfung, Verbesserung und Weiterentwicklung neuer Grundsätze und Verfahrensweisen verwenden. Einige Banken haben sich offensichtlich das Ziel gesetzt, eine einheitliche Grundstruktur zu entwickeln, um die Grundsätze und Verfahrensweisen für die verschiedenen Geschäftsbereiche zu harmonisieren und benutzerfreundlicher zu gestalten. Diesen Grundsätzen und Verfahrensweisen können dieselben Elemente für verschiedene Geschäftsbereiche oder für verschiedene Risiken zugrunde liegen.

Besondere Erwähnung fand ein formeller neuer Produktprüfungsprozess, in den die einzelnen Geschäftsbereiche, das Risikomanagement und die interne Kontrolle einbezogen werden. Mehrere Banken wiesen auf die Notwendigkeit hin, die Risikobewertung und die Beurteilung der Qualität der vorhandenen Kontrollen zu aktualisieren, wenn sich die Produkte und Tätigkeiten ändern und wenn Mängel festgestellt werden.

Interne Kontrollen

Das grössere Interesse am Betriebsrisiko hat den positiven Effekt, dass die internen Kontrollen damit an Wert gewonnen haben und die Analyse der Rolle der internen Kontrollen bei der Risikoverringerung neuen Auftrieb erhalten hat. Die meisten Banken hielten in den Befragungen fest, dass die internen Kontrollen als wichtigstes Mittel für die Handhabung des Betriebsrisikos angesehen werden. Als mögliche Kontrollinstrumente wurden sämtliche im Papier des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht über interne Kontrollen angeführte Tätigkeiten genannt, z.B. Aufgabentrennung, eindeutige Berichtslinien und angemessene Betriebsverfahren. Viele Banken erwarten, dass die meisten Vorfälle beim Betriebsrisiko mit Schwächen der internen Kontrollen oder mangelnder Einhaltung bestehender interner Kontrollverfahren zusammenhängen.

Das Interesse an der Formalisierung des Bereichs des Betriebsrisikos fällt offensichtlich mit einer weiteren Entwicklung zusammen, die in der früheren Befragung über Aspekte der Revision zutage getreten war. In den letzten Jahren haben viele Banken ein Programm der Selbsteinschätzung eingeführt. Ein grosser Teil der Daten für die Überwachung des aktuellen wie des zu erwartenden Betriebsrisikos wird im Rahmen der Selbsteinschätzung

der internen Kontrollen generiert, die die einzelnen Geschäftsbereiche vornehmen. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzungen können zur Bewertung des Betriebsrisikos mit herangezogen werden, zusammen mit Einstufungen der internen Revision sowie mit Prüfungen der externen Revisoren oder der Aufsichtsbehörden. Mindestens zwei Banken beschrieben ihre Bemühungen, den Anreiz zur Aufdeckung und Meldung von Problemen intern weiter zu erhöhen, indem sie Probleme, die von Aufsichtsbehörden oder der internen Revision aufgedeckt werden, schärfer sanktionieren als Probleme, die im Rahmen der Selbsteinschätzung ans Licht kommen.

Die Tätigkeit der internen Revisoren wurde ebenfalls als wichtiges Element bei der Handhabung des Betriebsrisikos angesehen. Als wesentliche Faktoren nannten mehrere Banken dabei insbesondere die Ermittlung potentieller Probleme, die unabhängige Überprüfung der Selbsteinschätzungen und die Weiterverfolgung von Problemsituationen hinsichtlich des Fortschritts bei der Problemlösung.

Neben der internen Revision wurde auch unabhängigen Finanzkontrollen und der internen Kontrolle (u.a. dem Geschäftsprüfungsausschuss) grosse Bedeutung zugeschrieben. Diese Funktionen können auf der Ebene des Gesamtunternehmens oder auf der Ebene einzelner Geschäfts- oder Produktbereiche angesiedelt sein. Sie befassen sich in der Regel nicht nur mit dem Betriebsrisiko. Einige Banken verwiesen auch auf wichtige externe Impulse bei der Schaffung von Risikokontrollen in einem Institut, die z.B. von den externen Revisoren und den verschiedenen Aufsichtsinstanzen ausgehen.

Einschätzung der möglichen Rolle der Aufsichtsbehörden

Die Stellungnahmen zur möglichen Rolle der Bankenaufsichtsbehörden wurden davon beeinflusst, dass die Messung und Überwachung des Betriebsrisikos noch ganz am Anfang stehen. Die meisten Banken waren sich einig, dass der Prozess noch nicht ausreichend entwickelt ist, als dass die Aufsichtsbehörden Richtlinien für spezielle Messverfahren oder quantitative Risikolimits vorgeben könnten. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sprechen sich die Banken dafür aus, dass sich die Aufsichtsbehörden auf eine qualitative Verbesserung der Handhabung des Betriebsrisikos konzentrieren. Viele Banken wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Aufsichtsbehörden das Bewusstsein für das Betriebsrisiko stärken können. Weniger Einigkeit bestand darüber, ob die Aufsichtsbehörden ein Forum bieten sollten, das die Ermittlung einer "bestmöglichen Praxis" erleichtern würde. Einige äusserten

Vorbehalte über den Nutzen solcher Vorgaben für eine "bestmögliche Praxis", da das Betriebsrisiko offensichtlich sehr institutsspezifisch sei.

Der Basler Ausschuss ist der Ansicht, dass die Veröffentlichung dieser Zusammenfassung der Ergebnisse seiner Erhebung den Banken einen Einblick in die Handhabung des Betriebsrisikos geben wird. Der Ausschuss wird die Entwicklung in diesem Bereich weiter überwachen. Die Banken werden darin bestärkt, ihren zuständigen Aufsichtsbehörden Informationen über neue Verfahren bei der Ermittlung, Messung, Handhabung und Steuerung des Betriebsrisikos zukommen zu lassen.

Juni 1998